

GR-Sitz. 19.12.2013 - TOP 4 – Konversion – Stellungnahme SPD, Robin Pitsch

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrter Herr OB,

Seit geraumer Zeit beschäftigen wir uns hier im Rat mit dem Thema Konversion, also im Endeffekt die Nutzbarmachung des Kasernengeländes für unsere Stadt. Und welchen Nutzen diese Kaserne und deren Gelände haben kann, wurde in einem Ideenprozess seitens der Stadtverwaltung eruiert.

Nun Rückschläge gab es wohl:

- eine Wohnplanung auf der Kilbourne-Kaserne, und über diese hinaus, scheiterte,
- Die Naturschutzaufgaben machen einer möglichen Abholzung der schienen nahen Baumbestände einen Strich durch die Rechnung
- die Anbindung an den Hirschacker erscheint schwierig
- ein Gewerbeprojekt auf einem Teilgelände der Tompkins Barracks wird nicht verwirklicht
- und eine Bürgerumfrage brachte nur mäßige Ergebnisse - was allerdings auch für den Bürger sehr schwer ist, wenn er einen Fragebogen, im Prinzip ohne konkrete Daten hingelegt bekommt, frei nach dem Motto: „Wir haben keinen Plan, habt ihr denn einen?“

Vor diesem Hintergrund erscheint eine Machbarkeitsstudie nicht nur sinnvoll, sondern auch nötig. Die Stadtverwaltung, in Person von Herr Stadtbaumeister Welle, hat bereits in ihrem „Masterplan“ angedeutet in welche Richtung es gehen soll:

- neuer Stadtteil
- mit variabler Nutzung (Wohnen und/oder Gewerbe mit Freizeitcharakter)
- Ausgleichsflächenberücksichtigung
- Naturschutzbelangenberücksichtigung
- Lärmschutzberücksichtigung
- Altlastenberücksichtigung
- Verkehrsanbindung
- usw. - sprich: eine Aufgabe, die ein Maximum an Prüfsteinen zu bewältigen hat und deren Machbarkeitsstudie ein Maximum an Konzeptionsmöglichkeiten für diesen neuen Stadtteil ergeben soll. Und bei einer solchen Aufgabe muss die Stadt wohl ein Expertenbüro hinzuziehen, wir sehen das genauso.

Wir begrüßen, dass sich die Stadt und die BimA die Kosten für eben diese Machbarkeitsstudie teilen wollen.

Wir begrüßen ebenso den Willen eines Bürgerbeteiligungsprozesses, der von seiner demokratischen Qualität her gerne besser sein darf, als dies beim Verkehr der Fall war. Wir wollen, dass uns und den Bürgern von vorneherein klar ist,

- wie mit den Ergebnissen der Workshops im Nachgang umgegangen wird und
- an welchen Hürden bzw. Kriterien (z.B. Kosten, Naturschutz, Flächenverbrauch usw.) sich die Ideen der Bürger messen lassen müssen;

Eine Bürgerbeteiligung darf nicht ins Leere laufen, wie nun beim Thema Verkehr geschehen, dass sich jene Bürger Zeit genommen, mitgearbeitet und Ideen entwickelt haben, nur um dann feststellen zu dürfen, dass diese Ideen weder einer Prüfung, noch einer anderen Art der Auseinandersetzung durch die Verwaltung unterzogen werden oder gar in eine Agenda einfließen.

Eine andere grundlegende Frage ist die Frage nach den Kosten, denn die Vorlage macht deutlich, dass der Kauf der Gelände eine von der Verwaltung favorisierte Option ist.

Wir fragen an dieser Stelle:

- Was kostet das?
- Wir könnten sich solche Kosten gar ammortisieren, wenn man bedenkt dass auf einer Fläche des Hirschackers nur eine Fünftel an Einwohnern vorgesehen ist (wie geplant)?
- Verkalkuliert sich die Stadtkasse in dieser Hinsicht auf Jahre oder können wir uns einen neuen Stadtteil leisten?

Wir stehen gegenüber diesem Punkt sehr kritisch gegenüber und können hierzu für die Zukunft noch keine Zustimmung garantieren!

Und vor dem gesamtgesellschaftlichen Hintergrund knappen bezahlbaren Wohnraumes auch in Schwetzingen fragen wir uns, ob die Machbarkeitsstudie auch diesen Aspekt berücksichtigt? Dass man z.B. die bereits bestehenden Kasernen in kommunale Projekt einbezieht.

Stichwort: **neuer** sozialer Wohnungsbau.

Wir werden in diese Richtung auf jeden Fall weiter denken, z.B. wie man „nicht-Rendite-und-Kapitalmarkt-orientierte-Projekte“ durchziehen, sondern wie genossenschaftliche getragene Vorhaben ggf. bereits existierende Initiativen begünstigt und gefördert werden können. Und wir werden dieses auch im Bürgerbeteiligungsprozess befürworten, denn wir sind sicher: diese Ideen werden kommen.